



**10 Internettipps für einen
sicheren Hotelaufenthalt
im Faktencheck**



Sicherheitsberatung Florian Horn

Autor: Sicherheitsberater Florian Horn

Einleitung

Urlaubszeit ist Reisezeit! Vielerorts im Internet findet man nun wieder Berichte oder Empfehlungen mit großartigen Überschriften versehen und reißerisch angekündigt, was man alles für den kommenden Sommerurlaub wissen und berücksichtigen sollte, um diesen sicher zu überstehen. Im englischsprachigen Raum werden dann gerne noch Titel wie "ehemaliger Nachrichtendienstler" angegeben, um die Glaubwürdigkeit des Artikels zu unterstreichen. Doch was ist dran und können sich ahnungslose Gäste, dann selbst einem Risiko aussetzen, wenn sie diesen Tipps folgen?

Ich habe 10 Internettipps zum Thema "Hotelsicherheit" praktisch in einem Hotel in Mainz getestet, durch theoretische Grundlagen ergänzt und dabei einige interessante Erfahrungen gemacht. Den Originalbeitrag zu den einzelnen Überschriften finden Sie hier: [10 Hotel Safety Tips from a Former Intelligence Officer](#)

"Tipp" 1 von 10

Originaltext:

Book Online

This saves you time when you arrive. It also means you have to give less information over the counter where other people can hear.

Meine Bewertung

Schön wäre es! Ich buche die letzten fünf Jahre ausschließlich online, in den seltensten Fällen werden meine Daten übertragen. Das stellt aber bei der oben genannten Begründung kein Problem dar. Warum - weil die Daten nicht mündlich aufgenommen werden, sondern der Meldeschein ausgefüllt werden muss (gesetzliche Vorgabe). Hier besteht sogar die Möglichkeit, falsche Daten anzugeben, oft genug hatten wir das Thema in meinem Newsblog bereits im Zusammenhang mit Einmietbetrug.

Ob es nun als unangenehm bzw. unsicher empfunden wird, wenn man an der Rezeption aus Höflichkeitsgründen mit Namen angesprochen wird, das muss jeder selber für sich beurteilen. Sollte man Bedenken haben, kann man versuchen zu Zeiten anzureisen, an denen es relativ ruhig ist. Ich kann an dieser Stelle aber versichern, dass man als Gast komisch angesehen wird, wenn man darauf besteht, nicht mit Namen angesprochen zu werden.

Genauso kritisch sehe ich auch den Fakt, dass es für den Gast unmöglich ist, den Umgang mit seinen personenbezogenen Daten im Hotel zu beeinflussen. Als Gast kann ich noch so vorsichtig sein, wenn die Meldescheine offen am Tresen liegen bleiben, das Housekeeping die Zimmerlisten mit Klarnamen auf den Housekeeping-Wagen offen liegen bleiben oder durch die

Begehungsweise “social engineering” Informationen vom Personal erfragt werden können, ist ihm oder ihr auch nicht geholfen.

“Tipp” 2 von 10

Originaltext:

Checking In

When checking in, I write down my name and phone number and hand it over with a print-out of my reservation, a photocopy of my passport and my credit card for them to swipe. A majority of the time, the hotel staff realize that I am security-conscious, and they keep the conversation to a minimum and are careful not to reveal any personal information out-loud.

Don't let concierge take your bags. Place your bags down in front of you, not beside or behind.

Meine Bewertung

Vieles dazu wurde bereits von mir im ersten Tipp ausgeführt, nichtsdestotrotz würde ich fast behaupten, dass mit dem im Originaltext beschriebenen Verhalten, welches möglicherweise in den USA adäquat wäre, das Gegenteil erreicht wird: In Deutschland würde ein Gast mit so einem Verhalten deutlich stärker auffallen. Und auffallen würde hier explizit bedeuten, man wird über ihn oder sie reden. Also sollten Sie sich möglichst durchschnittlich und den länderspezifischen Gegebenheiten angepasst beim Check-In verhalten. Im Idealfall haben Sie zwei Kontaktmomente: Check-In und Check-Out, ansonsten laufen Sie während des Aufenthalts unterm Radar, dann sind Sie nicht mehr als ein belegtes Zimmer.

Aber ein ganz wichtiger zweiter Aspekt wird angesprochen, Diebstahlschutz. Eine überfüllte Lobby beim Check-In oder Check-Out, der Frühstücksbereich und andere unübersichtliche Situationen wie Tagungsräume, sind das Paradies für Diebe. Als Gast sollte man daher die hier genannten Empfehlungen berücksichtigen: Augen auf sein Hab und Gut.

“Tipp” 3 von 10

Originaltext:

Request a Floor

I request a room between the second and fourth floors (never the top floor), furthest away from the side of the lobby. The ground floor is too easy to access. The second floor and above usually require your room's key-card to access the floor, making it more secure. Also, most fire

truck ladders can reach up to the second, third and even fourth floors.

Never stay on the top floor. Worst case scenario: your hotel is under attack. They are coming-up from the ground floor through the stairwells. You are on the top floor; where do you go? You can't go up! Now imagine the same scenario, but you are on the third floor, in a 20-storey hotel. You now have a lot of room to maneuver and hide.

Meine Bewertung

Es ist absolut notwendig den "öffentlichen" Bereich gegenüber dem Gästebereich abzugrenzen und nur durch die Zimmerkarte betretbar zu machen. In diesem Fall würde man dann sicherlich darüber diskutieren, wie man den Mitnahmeeffekt durch andere Gäste umgehen könnte, es wäre jedoch ein erster Schritt getan. Diese technische Sicherheitsmaßnahme wird aber noch viel zu selten umgesetzt. Wie einfach man Zutritt zu einer Beherbergungseinrichtung erhalten kann, habe ich schon in diesem Video gezeigt:

<https://www.facebook.com/SicherheitFHorn/videos/2043054035932808/>

An dem Ansatz eine niedrigere Etage zu wählen, ist wirklich etwas dran: Gemäß DIN-Norm müssen Drehleitern bei einer Nennausladung (Abstand zum Objekt) von 12 Metern, eine Nennrettungshöhe von 23 Metern erreichen. Da Etagen nicht genormt sind, wird in einem einfachen Rechenbeispiel zum Veranschaulichen von 3 Meter je Etage und einer Lobbyhöhe von 5 Metern ausgegangen:

6. Etage	3 Meter (23 m)
5. Etage	3 Meter (20 m)
4. Etage	3 Meter (17 m)
3. Etage	3 Meter (14 m)
2. Etage	3 Meter (11 m)
1. Etage	3 Meter (8 m)
Lobby	5 Meter

Um auf Nummer sicherzugehen, sollte man als Gast die 5. Etage aus Brandschutzgründen nicht wirklich übersteigen. Aber auch hier sollte der Gedankengang nicht zu einem absoluten Sicherheitsgefühl führen: Dieses Szenario hilft natürlich nur dann, wenn das Zimmer auch von mindestens einer Seite von einer Drehleiter erreichbar ist. Im Hinterhof hilft diese Empfehlung dann beispielsweise nicht.

Einen terroristischen Anschlag auf Hotels würde ich aufgrund der allgemeinen Lage nicht als Begründung einbeziehen. Dies hängt jedoch von vielen Faktoren ab und sollte jeder für sich selbst entscheiden. Ob ich als Gast bei einem bewaffneten Angriff noch in der Lage wäre klare Gedanken zu fassen, ist für mich heute nicht bewertbar.

“Tipp” 4 + 5 von 10

Originaltext:

Request a Map

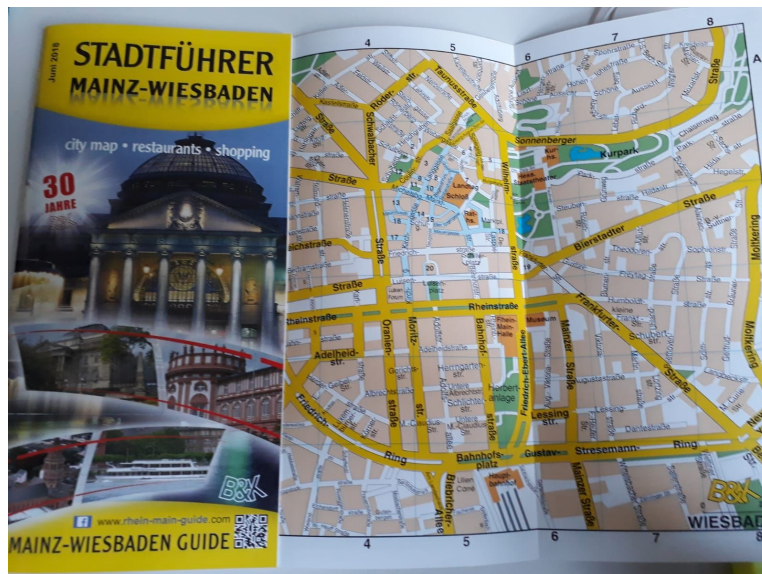
Before you leave reception, ask for a local street map and ask them to mark where the hotel is for you.

Orientation

I then look out of my window to see what landmarks I can see to orientate myself. I take the street-map I was given at reception, and I take note of the locations of the closest police department, hospital, embassy or consulate (if there is one). Then by the scale of the map, I calculate how long it would take me to get to each on foot, in an emergency. Also, take note of traffic conditions around your hotel at different times of the day. As a tourist, in a taxi, you stand out. If you are in a country with a history of kidnappings or robberies, when you are at a standstill for long periods of time in traffic, you become a target. Also, if there is an emergency and you need to call the police or an ambulance, you can be prepared for a longer than normal wait time.

Meine Bewertung

Die Karte zu bekommen, war gar kein Problem. Diese lag an der Rezeption aus und konnte einfach mitgenommen werden. Dann auf dem Hotelzimmer das große ABER: Die Karte zeigte ausschließlich Mainz-Innenstadt und Wiesbaden, mein Hotel lag jedoch etwas außerhalb des Mainzer Zentrums und war somit nicht darauf verzeichnet.



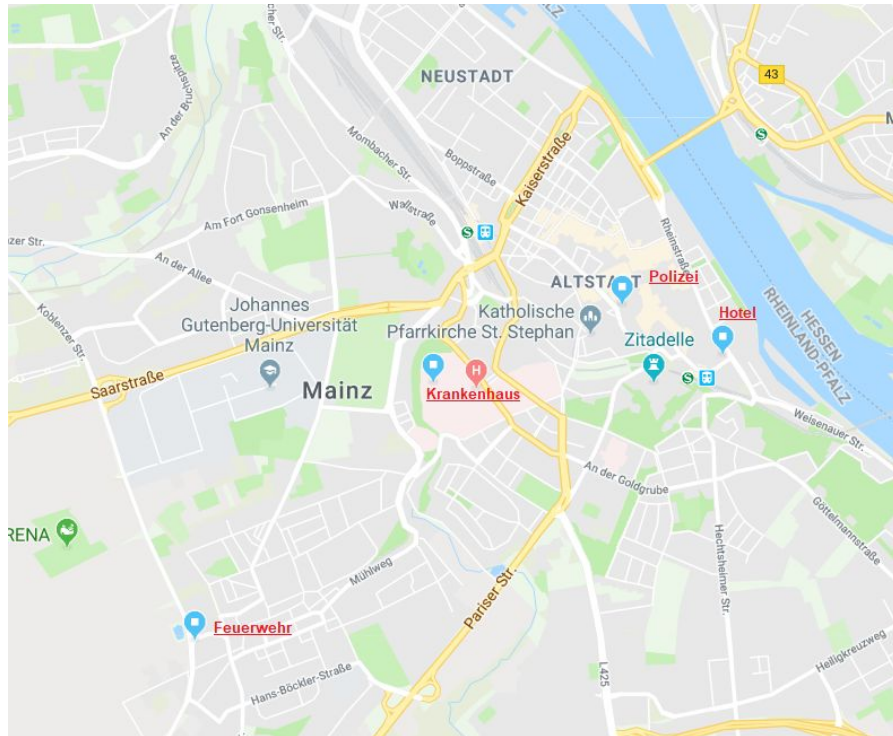
Also zu google maps und virtuell die Wegstrecken ausrechnen lassen.

Daher mein erster Tipp an dieser Stelle: Vorbereitung ist alles, als Gast sollte man sich nicht darauf verlassen, dass das WLAN funktioniert und das entsprechende Kartenmaterial vorhanden ist.

Nächster Vorteil der online-Vorbereitung:

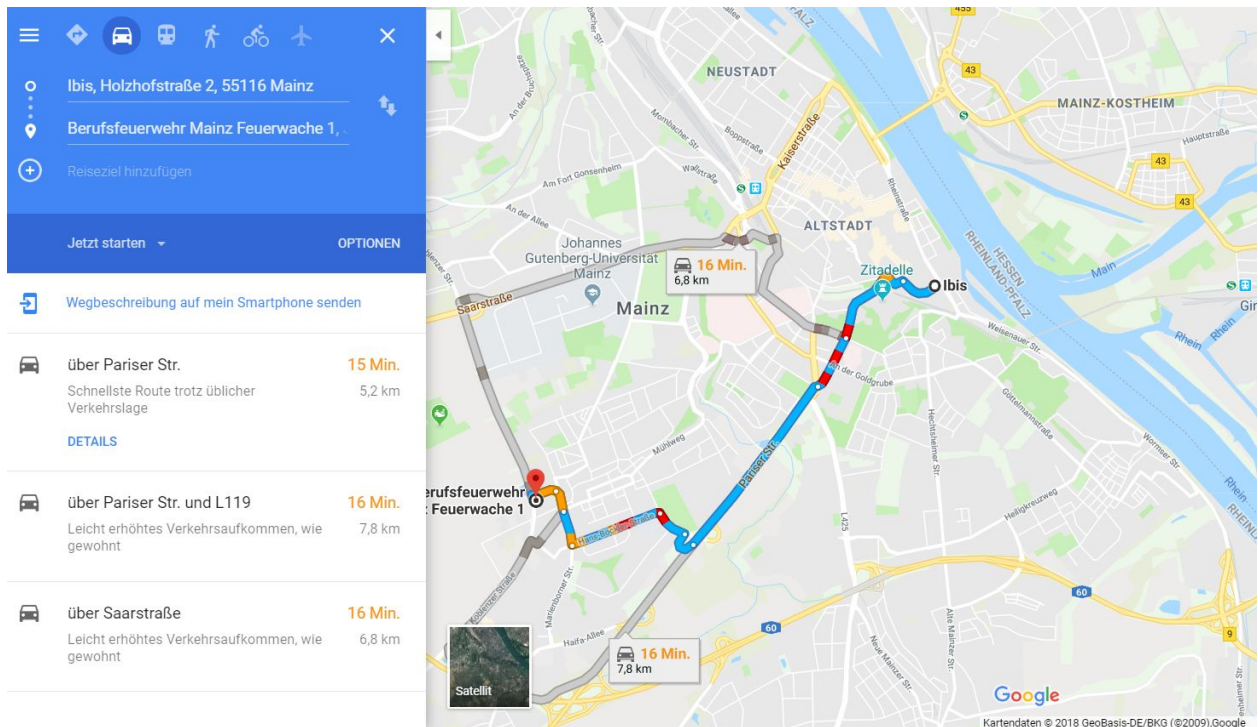
Sollte ich als Gast einen besonderen Bedarf haben (z.B. weil ich chronisch krank bin), kann ich die Hotelauswahl meinen Bedürfnissen anpassen (z.B. Nähe Rettungswache, Krankenhaus, etc.) und mich darauf vorbereiten, wie ich dahin gelange. Weiterhin können bei google maps unter "meine Karten" die notwendigen Örtlichkeiten gespeichert, geräteunabhängig abgerufen und geteilt werden, um auch von vor Ort diese verfügbar zu haben. Das spart Zeit und schafft Sicherheit.

So sah die Karte nun bei meinem praktischen Beispiel in Mainz aus¹:



Im weiteren Schritt kann ich mir die Entfernungen auf die Minute genau berechnen lassen. Da beispielsweise bei der Feuerwehr davon ausgegangen werden kann, dass diese von der Wache aus stationär ihren Einsatz beginnt (im Gegensatz möglicherweise zum Streifendienst der Polizei), macht es hier Sinn die Fahrzeit zu berechnen (ohne Ausrückzeit, dafür aber gemäß der aktuellen Verkehrslage).

¹ Quelle: [google.de/maps](https://www.google.de/maps)



In meinem Fall² wären es tatsächlich 15 Minuten, wahrscheinlich eher etwas schneller aufgrund der Sondersignale und Wegerechte, aber letztendlich immerhin so um die 10 Minuten.

Wer die [Versuchsvideos](#) der Feuerwehren kennt, der weiß wie groß der Schaden innerhalb von 3 Minuten bei einem Zimmerbrand sein kann.

Von daher werden die kommenden Auswertungen der Empfehlungen umso wichtiger, wenn es um die Brandschutzeinrichtungen des Hotels geht.

Glücklicherweise ist Taxifahren in Deutschland relativ ungefährlich, aus diesem Gründen nur ein paar Tipps:

- Telefonisch kann man bei der Taxizentrale auch Wünsche äußern, es kann beispielsweise für alleinreisende Frauen auch explizit ein weiblicher Fahrer geordert werden
- Man sollte sich immer die Taxinummer geben lassen, sodass - nicht nur bei Straftaten - sondern auch, wenn man etwas liegen lässt, die Zuordbarkeit gegeben ist.
- Ganz Vorsichtige können Kennzeichen oder Taxinummer auch einer Vertrauensperson zukommen lassen, sodass hier ebenfalls eine Nachvollziehbarkeit herrscht.

² vorherige Grafik-Quelle: google.de/maps

“Tipp” 6 von 10

Originaltext:

Be Cautious

After check-in, I go directly to the elevator. Sometimes, depending on where I am, if someone is behind me, I open my laptop bag as if I am searching for something and let them go ahead of me. Other times, I will see if I can go to the floor above instead of the floor I am checked-in on. Again, worst case scenario: if you are being followed, especially for solo female travelers, your would-be stalker/attacker now thinks they know what floor you are on.

Meine Bewertung

Hier zeigt sich das nächste praktische Problem: Gastfreundlichkeit vs. Sicherheit, ersteres sollte - unabhängig der Sternekategorie - im Vordergrund stehen. Auch ich habe diesmal wieder gehört “Sie haben Zimmernummer 345, Herr Horn. Das ist in der dritten Etage, sie gelangen mit unseren Aufzügen vorne auf der rechten Seite dort hin. Frühstück ist morgen 06:30 Uhr bis 10:00 Uhr im Erdgeschoss auf der rechten Seite.”

Ein potentieller Täter erfährt also folgende sehr spannenden Informationen:

- Zimmernummer,
- Name
- und dass ich frühstücken werde (idealer Zeitpunkt, um unbemerkt in mein Zimmer zu gelangen).

Kurze Randnotiz, die zeigt, wieviel man mit diesen Informationen erreichen kann:

Meine Zimmerkarte funktionierte bei der Rückkehr ins Hotel nicht. Ich ging damit zur Rezeption, merkte dies an und wurde lediglich nach der Zimmernummer gefragt. Den passenden Namen gab er mir mit “Sie sind Herrn Horn, richtig?” gleich mit.

Wie bereits zuvor erwähnt, alle persönlichen Sicherheitsmaßnahmen des Gastes enden mit der Qualität der Security Awareness und Kompetenz an der Rezeption.

Versetze ich mich in die Lage eines professionellen Täters, dann würde ich meinem Opfer in den seltensten Fällen auffällig folgen, sondern unauffällig an der Rezeption zuhören. Darüber hinaus, irgendwann muss ich ja an meine Zimmertür, das heißt spätestens auf dem Flur kann man mich beim Betreten oder auch beim Verlassen des Zimmers beobachten.

Wenn ich nun - auch als weiblicher Gast - die Vermutung habe, verfolgt zu werden, ist die Verschleierungstaktik je nach Risikobereitschaft, möglicherweise berechtigt. Wahrscheinlich würde ich mich jedoch im Rezeptionsbereich aufhalten, wo ich schnellstmöglich auch Hilfe bekommen bzw. auf mich und die Situation aufmerksam machen könnte, bevor ich mich vielleicht in einen Aufzug und auf eine Etage mit dem potentiellen Täter alleine begeben würde.

“Tipp” 7 von 10

Originaltext:

Do Not Disturb

As soon as I walk into my room, I put the TV on low, usually on CNN, and leave it on. I put the do-not-disturb sign on the door, and then I leave the room. I walk the floor. I find the fire escape plan, and I follow it. Don't just assume that because there is a fire escape plan on the wall, that all of the exits will be clear, especially in third-world countries. Know your exits. Typically in larger hotels, there will be escape routes at either end of the floor. Walk both. Learn where each stairwell exits. Does it lead into the hotel lobby or onto the street? Are any of the doors locked or chained? Is there lighting?

Meine Bewertung

Warum in diesem Tipp drei unterschiedliche (sehr wichtige) Punkte kurz behandelt werden, ist für mich bei der Bedeutung nicht nachvollziehbar: Sicherheit im Hotelzimmer, Brandschutz und Evakuierung.

Natürlich wirkt, wie beim “einfachen Einbruchschutz” im Eigenheim, ein belebtes Zimmer immer besser als ein unbelebt. Aber auch hier ist das zentrale Problem: Was passiert, wenn an der Tür geklopft wird und niemand reagiert? Auch Tätern ist dieser “Trick” hinreichend bekannt und nur durch einen Grundgeräuschpegel lässt sich niemand mehr abhalten.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Steuerung der Elektronik oftmals über die Zimmerkarte und der Box am Eingang erfolgt. Folglich benötige ich entweder zwei Zimmerkarten (bei Einzelzimmer schwerlich an der Rezeption zu erklären und sollte es funktionieren, gibt es einen Mitwisser mehr) oder es funktioniert nicht, sobald ich die Karte herausnehme, um später wieder in mein Zimmer zu gelangen.

Dann doch lieber der zweite Tipp: Zum “Bitte nicht stören”-Schild habe ich bereits in mehreren Posts bei www.instagram.de/sicherheitsberatungf.horn geäußert und dies als eine zeitlich begrenzte, aber wirksame Maßnahme bezeichnet.

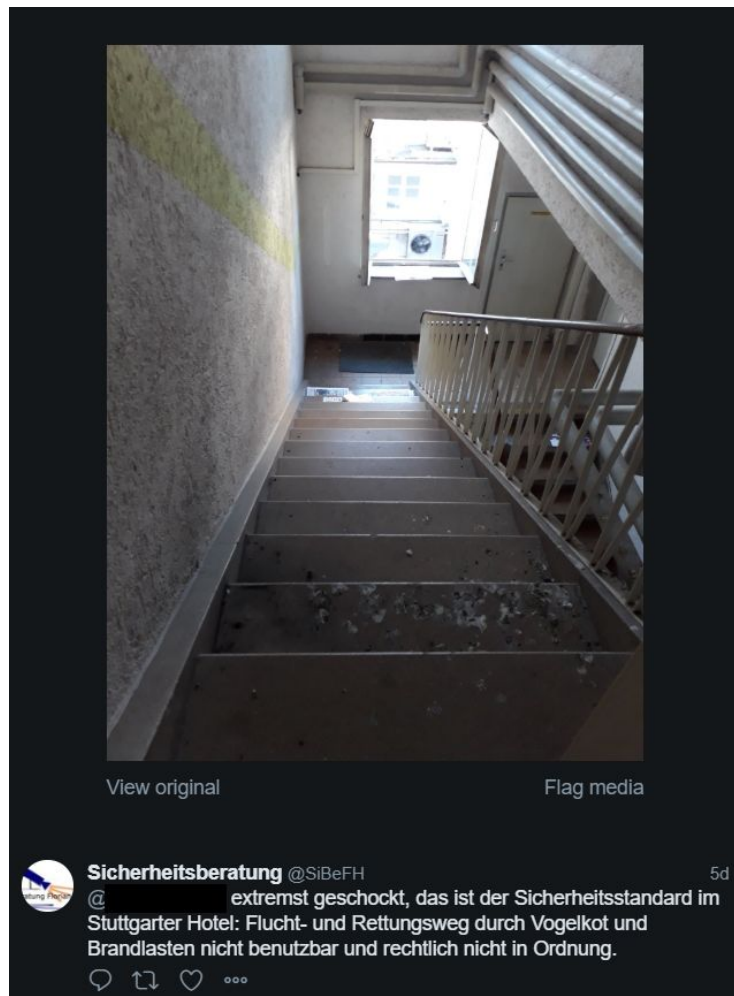


Auch hier ist das Problem: Die Maßnahme ist verwirkt, wenn ich als Gast beim Verlassen des Zimmers gesehen werde oder über 14 Tage dauerhaft das Schild draußen hängen habe. Und dann stellt sich des Weiteren die Frage, ob ich als Gast nicht zwischendurch mal den Anspruch habe, dass der Mülleimer geleert, die Handtücher getauscht und das Zimmer gesaugt wird. Auch das wird realisierbar sein, dennoch ist das mit großem Aufwand und - wenn es nicht geschickt angegangen wird - wieder einmal mit Aufmerksamkeit verbunden.

Evakuierungs- und Brandschutzpläne sollten bereits im Zimmer hängen und tun es auch die meiste Zeit. Hier empfiehlt es sich jedoch einmal einen Blick auf das Erstelltdatum zu werfen und - sofern die Bereiche nicht alarmgesichert sind - die Fluchtwege abzugehen. Dies sorgt auf der einen Seite für eine persönliche Sicherheit im Eintrittsfall einer Evakuierung oder Räumung, aber auch genau für die im Tipp empfohlenen Beobachtungen: Freigeräumte Flucht- und Rettungswege sind nicht immer der Fall, sinnvoll ist es hier wirklich bis zum Sammelplatz zu gehen, da auch im Außenbereich Hindernisse oder Verengungen stehen können.

Sie glauben gar nicht, wie oft es vorkommt, dass es einen Hotelier nicht interessiert wie Bereiche aussehen, die dem regelmäßigen Gastverkehr nicht zur Verfügung stehen. Ein solches Beispiel erlebte ich kurz nach meinem Aufenthalt in Mainz in einem Stuttgarter Hotel: Der Fluchtweg war frei begehbar (nicht alarmgesichert), jedoch bestand durch alten und frischen Vogeldreck Rutschgefahr bei Eile, Brandlasten durch Zeitungen waren eingebracht (offensichtlich diente dieser Bereich auch als "Pausenraum") und das offene Fenster sollte den

aufdringlichen Zigarettenqualm verwehen. Hier merkte man schnell, dass das Sicherheitsbewusstsein, was Brandschutz anging, nicht vorhanden war.



Sollten Beobachtungen gemacht werden, rate ich jedem, sich an die Rezeption zu wenden. Dies kann dort vielleicht auf Unverständnis treffen, für das eigene Gefühl aber absolut notwendig sein. Ich unterstelle bei Verstößen wirklich selten eine Absicht, aber der blinde Fleck des Personals und möglicherweise das Unwissen über richtiges Verhalten kann durch das Aufmerksammachen möglicherweise beseitigt werden. Die Reaktion des Personals auf den Hinweis lässt mich entscheiden, ob ich das nächste Mal wieder buchen werde oder nicht.

Im oben genannten Beispiel tat ich das auch (zusätzlich ergänzend über social media) und mir wurde schriftlich zugesichert, dass die Mängel behoben wurden.

“Tipp” 8 von 10

Originaltext:

Doorstops

I then go back to my room, and I leave the do-not-disturb sign on the door, usually for my entire stay. I also carry two doorstops with me. When I'm in the room, I use one for the main door as it is added security, especially in third-world countries where the locks are not the strongest. If your room has a conjoining door, wedge it closed with the second doorstop. I then place a piece of tape over the peep-hole, and I place a flashlight next to my bed.

I carry a 1,000-lumen LED flashlight for two reasons. Firstly, they illuminate an area from night to day, and secondly, they are incredibly effective at temporarily blinding a would-be attacker, giving you a chance to escape.

Meine Bewertung

Schlösser sind knackbar, ob sie nun mechanisch oder elektronisch sind, mit den “richtigen” Hilfsmitteln ist das machbar, diesen Punkt müssen wir an dieser Stelle sicherlich nicht diskutieren. Viel diskussionswürdiger ist meines Erachtens der Hinweis zum Verkeilen der Tür, hier aber auch zunächst: Ein Verkeilen der Zwischentür zu einem anderen, nicht von einem selbst belegten Zimmer, ist absolut nachvollziehbar.

Bei der Hauptzimmertür bin ich wirklich zwiegespalten, auch aufgrund eines eigenen Erlebnisses:

In dem Hotel für das ich zu Beginn meiner Karriere zuständig war, lebte eine ältere Frau, die auf einen Elektrorollstuhl angewiesen war. Aufgrund der beengten Räumlichkeit stellte sie diesen immer innen vor die Hotelzimmertür, da diese nicht direkt in den Raum mündete, sondern ein kleiner Gang vorgelagert war. Nachts wurde ich dann aus dem benachbarten Zimmer informiert, dass Hilferufe aus eben entsprechendem Raum zu hören sind. Durch die Tür konnte ich Kontakt mit der Frau aufnehmen, die aus dem Bett gestürzt war und nicht mehr eigenständig hochkam. Ich nutzte folglich den Generalschlüssel, um das Zimmer zu betreten. Die Tür ging nur wenige Zentimeter auf, wurde dann durch den Rollstuhl blockiert. Es dauerte 15 bis 20 min bis ich den Rollstuhl so weit vorgeschoben hatte, dass die Tür ganz aufging - danach fing ich erst an darüber zu klettern.

Ich hoffe dieses Beispiel verdeutlicht meinen Zwiespalt, sollte ich Keile unter die Tür legen und Hilfe benötigen, wird dies lange dauern - möglicherweise zu lange. Hier muss im Zweifelsfall eine Risikoabwägung erfolgen - in dem Hotel, in dem ich war, hielt ich das nicht für notwendig. Kleiner Praxistipp am Rande: Die Verriegelung von innen an den Türen ist absolut sinnvoll, hier sollte jedoch vor dem Benutzen getestet werden, ob die Panikschließung - heißt, die Tür muss sich bei Verriegelung durch Betätigen der Klinke öffnen lassen - funktioniert.

Taschenlampen sind immer auf Reisen, aber auch zu Hause sinnvoll, nicht nur, weil sie mögliche Angreifer blenden können (auch hier Risikoabwägung), sondern aus meiner Sicht viel wichtiger, sie ermöglichen eine Bewegungsfreiheit bei Stromausfall. Und das ist vor allem in einer nicht

Seiten 13 von 18



bekannten Umgebung wichtig.

“Tipp” 9 von 10

Originaltext:

Hotel Safe

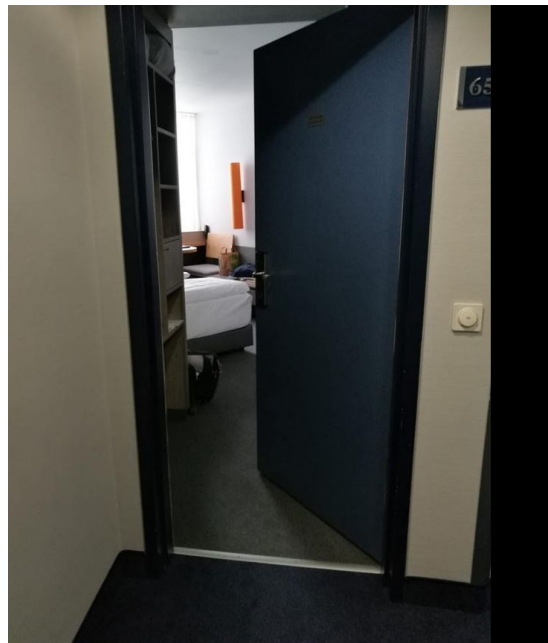
I never use the hotel safe. They are incredibly easy to break into, and if a hotel room is ever robbed, they are usually the first thing that is targeted. Also, never leave your passport or money under your mattress; it's usually the second place that thieves search in a hotel.

Meine Bewertung

Korrekt! Es ist nicht nur einfach den “Tresor” aufzuhebeln, da selten eine VdS- oder EN-Normung vorliegt, vielmehr hilft folgendes Gedankenspiel:

Meinen Sie wirklich, ein Hotel wirft den Tresor jedes Mal weg, wenn der Gast seine PIN vergessen, den Schlüssel verloren, nach dem Auschecken den Tresor verschlossen lässt oder die Batterie leer ist? Sicherlich nicht, da gibt es immer einen Plan B und der bedeutet, als Hotelier hat man jederzeit Zugriff darauf.

Also gilt auch hier, keine Wertsachen im Zimmer lassen. Erinnern Sie sich, als ich aus Frankfurt darüber berichtete, dass meine Zimmertür vom Zimmerservice offen gelassen wurde? Da helfen keine Tresore, keine Verstecke oder andere Ideen - auf den wenigen Quadratmetern kann alles gefunden werden.



“Tipp” 10 von 10

Originaltext:

Leaving the Hotel

When leaving the hotel, be prepared. Walk out of the front door with the confidence that you know where you are going. There is nothing worse than watching someone leave the hotel lobby and look absolutely lost the moment they leave the doors. It makes you a target. Do your best to “blend in.”

While this hotel safety checklist cannot guarantee absolute safety when you travel, it can reduce your chances of an incident happening. If you plan ahead, you reduce your chances of an incident happening, and are better prepared if it does.

Meine Bewertung

Auch hier kommt es darauf an in welchem Umfeld ich mich als Gast bewege. Sicherlich sind in Hochrisikogebieten die Gefahren von Kidnapping deutlich höher als in Deutschland, aber da benötige ich als Gast grundsätzlich eine andere Form des Sicherheitskonzeptes, die hier aber nicht besprochen werden sollen.

Ebenso sind in Urlaubsgebieten Touristen, die auch noch wie Touristen aussehen und sich verhalten, potentiell gefährdeter Betrügern, Taschendieben oder anderen Gaunern auf den Leim zu gehen.

Aber auch hier stellt sich dann die Frage, wieviel möchte ich von meiner Urlaubsfreude einbüßen, um sicher zu sein, oder bin ich mit den Gefahren bewusst und kann sie vielleicht durch die notwendige Awareness umgehen.



Fazit

Was ist nun das Fazit hieraus? Zunächst kann gesagt werden, dass es einen Unterschied zwischen dem Sicherheitsbewusstsein und den Ansprüchen an die Sicherheit eines Gastes aus dem amerikanischen Raum gegenüber denen eines europäischen Reisenden gibt. Angst sollte man nicht grundsätzlich haben, es gibt aber die Notwendigkeit auf bestimmte Aspekte wie Brandschutz, Flucht- und Rettungswege zu achten. Zu den Tipps, übersichtlich noch einmal zusammengefasst, ob empfehlenswert oder nicht:

Typ Nr.	Inhalt	Empfehlenswerte Sicherheitsmaßnahme
1	online buchen	Ziel kann zum gewünschten Ergebnis führen, Einflussnahme auf die Datenverarbeitung besteht nicht.
2	einchecken, Datenschutz, Diebstahlschutz	Einflussnahme auf den Datenschutz endet mit der Übergabe der Daten an die Hotel, Diebstahlschutz absolut notwendig
3	Etage auswählen	Absolut notwendig, Einflussnahme schwierig
4 + 5	Stadtplan und Orientierung	Sinnvoll, bei Notwendigkeit aber Vorbereitung notwendig
6	Vorsicht walten lassen	nicht empfehlenswert, andere Maßnahmen erscheinen sinnvoller
7	bitte nicht stören-Schild	Absolut notwendig
8	Tür verkeilen	bitte nicht nachmachen
9	Hotelsafe	korrekt, bitte nicht nutzen
10	Hotel verlassen	Sicherheitsbewusstsein ja, Angst und verringerte urlaubsfreude nein

Im Zweifelsfall gilt, lieber einmal für eine vernünftige Beratung Geld in die Hand nehmen, anstatt im schlimmsten Fall nicht nur einen verdorbenen Urlaub zu haben, sondern auch mit gesundheitlichen Schäden zu kämpfen.

Mehr Informationen und aktuelle News erhalten Sie auf meinem [Newsblog](#) rund um Hotelsicherheit, Sicherheitsmanagement und Sicherheitsdienste oder scannen Sie direkt den QR-Code:

